

- Es gilt das gesprochene Wort -

**Rede der Präsidentin des Landtages Brandenburg Prof. Dr. Ulrike Liedtke
anlässlich der Enthüllung des Porträts von
Landtagspräsidentin a. D. Britta Stark**

Büro der Landtagspräsidentin, 29.01.2026

Sehr geehrte Frau Präsidentin Britta Stark,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte ehemalige Abgeordnete Frau Dettmann, Frau Alter und Frau Lieske,
sehr geehrter Herr Simon Akpele, meine Damen und Herren,

heute erweitern wir unsere Porträtgalerie um ein Bild, das mehr zeigt als ein Gesicht.
Wir ehren eine Frau, die dieses Haus geprägt hat. Wir ehren Britta Stark –
Abgeordnete der ersten Stunde, Mitgestalterin der Verfassung, Präsidentin dieses
Landtages.

Mit der Porträtgalerie erinnern wir an jene, die das höchste Amt dieses Parlaments
getragen haben. Nach Gunter Fritsch und Herbert Knoblich findet heute Britta Stark
ihren Platz in dieser Reihe.

Ihr Porträt besitzt Kraft, Klarheit, Wärme und Haltung. Der junge Künstler Simon
Akpele hat nicht nur Züge festgehalten. Er hat Präsenz gestaltet. Der offene Blick.
Das wache Gesicht. Das Lächeln ohne Pose. Dieses Bild spricht. Es lädt ein. Es
passt zu einer Präsidentin, die Nähe suchte.

Lieber Herr Akpele, Ihr Bild schenkt diesem Flur ein neues Zentrum. Es trägt Würde
ohne Distanz. Es zeigt Persönlichkeit ohne Pathos. Dafür danke ich Ihnen sehr
herzlich.

Liebe Frau Stark,

Ihr Weg begann nicht im Scheinwerferlicht der Politik. Er begann in einer
Arbeiterfamilie. Er begann mit Fragen. Mit Zweifeln. Mit Beobachtung.

Westfernsehen, Nachrichten, Willy Brandt, Ostpolitik. Früh wuchs Interesse an Verantwortung. Sie suchten keine Karriere. Sie suchten Veränderung, kirchliche Kreise, verbotene Bücher und Gespräche zu Friedens- und Umweltthemen. Sie gehörten zu jenen, die nicht länger warteten. Der Fall der Mauer traf Sie auf dem Weg zur Arbeit. Sie gingen hindurch. Sie erlebten Freiheit körperlich. Diese Erfahrung prägte Ihr politisches Handeln.

Sie übernahmen Verantwortung, bevor überhaupt Strukturen existierten. Sie wollten keinen geschönten Umbau. Sie wollten einen echten Neuanfang. Sie entschieden sich bewusst für die Sozialdemokratie. Nicht aus Gewohnheit. Aus Überzeugung. Sie wollten anpacken, gestalten und gründeten in Bernau einen Ortsverein.

Kurz darauf übernahmen Sie ein Amt, das Mut verlangte: Bevollmächtigte des Ministerpräsidenten der DDR für den Bezirk Frankfurt (Oder) und Leiterin der Bezirksverwaltungsbehörde Frankfurt (Oder).

Ohne Netz. Ohne Vorbilder. Ohne Schonfrist.

Ihre Aufgabe war es, diese Behörde mit mehreren tausend Mitarbeitern abzuwickeln, mit allen angeschlossenen Einrichtungen bis hin zu den Gästehäusern. Sie entließen alte Räte. Sie bauten neue Strukturen auf. Sie hielten Spannungen aus, lernten Macht und Verantwortung kennen.

Sie kämpften für Frankfurt, rangen um die Viadrina, verhandelten und setzten sich durch.

1990 wählten die Bürgerinnen und Bürger Brandenburgs erstmals ihren Landtag. Sie gehörten ihm an. Fast drei Jahrzehnte lang. Direkt gewählt. Heimatverbunden. Kommunal verwurzelt. Sie blieben Bürgermeisterin, Kreistagsmitglied und waren ansprechbar für die Menschen.

Sie arbeiteten an der Verfassung dieses Landes, bauten Verwaltungen und gestalteten Kommunalreformen. Ihre politischen Themenfelder waren: Innere

Sicherheit, Landesorganisation und demokratische Kontrolle des Verfassungsschutzes. Schwierige Felder. Sie mieden einfache Antworten und verbanden Sachkenntnis mit politischem Instinkt.

2014 wählte dieses Haus Sie zur ersten Parlamentspräsidentin in der Geschichte des Landes Brandenburg.

Sie führten dieses Parlament mit Ruhe, Respekt und Gesprächsbereitschaft, pflegten Kontakte in alle Fraktionen, moderierten und vermittelten.

Fünf Jahre trugen Sie diese Verantwortung. Fünf Jahre prägten Sie den Ton und vertraten Sie den Landtag nach außen.

Heute erinnert dieses Bild an diese Zeit. Es erinnert an eine Präsidentin, die nicht auf Distanz setzte, sondern auf Dialog. Nicht auf Lautstärke, sondern auf Haltung.

Liebe Frau Stark,

dieses Porträt gehört nun zu unserem Haus. Es gehört zur Geschichte des Landtages Brandenburg. Es erzählt von Aufbruch. Es erzählt von Gestaltung. Es erzählt von Demokratiearbeit im besten Sinne.

Ich freue mich, dass mit Elisabeth Alter, Christel Dettmann und Jutta Lieske Weggefährtinnen anwesend sind – Frauen der ersten Jahre, Frauen der Aufbauzeit, Frauen der politischen Pioniergeneration. Ihre Anwesenheit verleiht diesem Moment Tiefe.

Wir danken Ihnen für Ihren Dienst an diesem Parlament. Wir danken Ihnen für Ihren Beitrag zum Land Brandenburg. Wir danken Ihnen für Ihre Präsidentschaft.

Und wir freuen uns, dass Sie bleiben – in unserer Erinnerung, in dieser Galerie, in diesem Haus. Ich lade Sie nun ein, gemeinsam mit mir das Porträt zu enthüllen.

Vielen Dank.